

# Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No 12.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonntags. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 5817.

Hannover,  
Sonntags, 5. Juni 1897.

Inserate Kosten pro 8gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Burgstr. 41. Verlag: Goseriede 9A.

6. Jahrg.

## Pfingsten.

Vor der Entstehung des Christenthums feierten viele Völker an jenen Tagen, an denen wir heute das Pfingstfest begehen, ihre Feste, Feste der auferstandenen, im grünenden, blühenden Kleide prangenden Natur! Bei heidnischen und jüdischen Volksgemeinschaften galten sie als die Feste des Frühlings, des keimenden, sprossenden, fruchtbringenden Werdens!

Die christliche Kirche hat es verstanden, sich den Gebräuchen der neugewonnenen Gläubigen anzupassen, sie hat die Feste gefeiert, wie sie fielen, und den Festen heidnischen und anderen Ursprungs ein christliches Gepräge aufgedrückt. Und heute gilt das Pfingstfest als ein christliches Fest, gewidmet dem Andenken an die Ausgießung des heiligen Geistes. Diese Bedeutung hat es aber erst seit dem vierten Jahrhundert nach Christi Geburt. Der dachenden und leidenden Menschheit erschien vor nunmehr 1900 Jahren in dem großen Nazarener Zimmermannsohn der Erlöser von irdischer Noth und Erbfall. Und wenn heute die gläubige Gemeinde in dem Erschienenen nur den Erlöser von den Qualen der Sünden erblickt: die Großen und Mächtigen seiner Zeitgenossen sahen in ihm vor Allem auch den irdischen Heiler, den volkwirtschaftlichen Reformator. Seine „Neuerungsstucht“, seine Reformpläne mißte er mit dem Märtyrertod büßen. Die Reichen und Mächtigen, die Repräsentanten der herrschenden Besitz- und Bildungsauffassung ließen ihn von den „Wahrern des Rechts“, von den „Stützen der Ordnung“ verurtheilen und ans Kreuz schlagen.

Mit dem Tode ihres ersten Verkünders war die neue verheißungsvolle Lehre aber keineswegs vernichtet. Das Blut der Gemarteten, alle die beispiellosen Verfolgungen und Qualen, die die Bekenner zur Lehre Christi zu erdulden hatten, vermehrten die Schaar der Anhänger, vergrößerten deren Muth und deren Opferfreudigkeit. Und heute ist der größte Theil der Kulturmenschen, etwa ein Viertel der gesammten Menschheit überhaupt unter dem Kreuze, dem Symbol der christlichen Religion vereint. Die Begeisterung, der heilige Geist, der die Anhänger der neuen Weltanschauung durchdrang, war stärker als alle die brutalen Machtmittel der Feinde.

Verließ doch die neue Lehre Erlösung den Kranken, Schwachen und Armen nicht nur im Jenseits, nein, auch hier auf Erden! Das irdische Jammerthal sollte zum Paradiese werden! Rief doch der Verkünder der neuen Lehre: Wehe den Schriftgelehrten und Pharisäern! Wehe den Reichen! Und verkündete er doch neben der Erlösung die Veröhnung, die Bruderliebe, die Nächstenliebe! Mit Begeisterung wandten sich die Unterdrückten der neuen Lehre zu. Mit Aufopferung und Todesverachtung troteten sie den Verfolgungen der Feinde. Ist den Darbenden Erlösung geworden? Herrscht Veröhnung, Bruderliebe und Nächstenliebe? Nein! Und die christlichen Dogmen sind heute, nach 1900jähriger Dauer, auch weiter denn je davon entfernt, Erlösung, Frieden und Veröhnung zu bringen.

Die Anschauungen der modernen Pharisäer und Schriftgelehrten und die Anschauungen der meisten Prediger des Christenthums ähneln und gleichen sich. Den Armen soll die Verwirklichung der Verheißungen im Jenseits werden. Namen und Form der christlichen Religion sind erhalten geblieben, aber der lebendige Inhalt, der starke, mächtige Geist, der in allen Menschen Weiber erblickt, mit gleichen Rechten und Pflichten, gleichem Antheil an allen irdischen Gütern auf Grund des Rechtsbegriffs der ehrlichen Arbeit, ist geschwunden.

Das Christenthum ist eine Stütze des Staates geworden, ist eines jener Fundamente, auf dem die heutige Gesellschaftsordnung mit allen ihren sozialen und anderen Mängeln ruht. Die Furcht vor der künftigen Vergeltung hat nicht vermocht, die egoistischen Triebe, das Sagen nach Reichthum und mühelosem Gewinn und Genuß in dem christlichen Menschen ersterben zu lassen. Das „Liebet die Brüder“ gilt kaum platonisch!

Und eine neue Gesellschaftslehre, ein neues soziales Evangelium fordert die Aufmerksamkeit der Menschen heraus. Eine neue Heilsbotschaft tönt an das Ohr der Darbenden und Geknechteten, der Hungernden und Freiernden. Und die neue Lehre hat ihre Apostel, ihre Dulder und Märtyrer, ihre Gehegten und Verfolgten! Wird sie ihre Verheißungen erfüllen?

Die neue Weltanschauung entspringt den wirtschaftlichen und ökonomischen Zuständen. Sie ist frei von allem Ueberfönnlichen, rechnet nur mit gegebenen Thatfachen! Sie fordert Aenderung der Produktions- und Austauschformen. Darin erblickt sie die einzige Möglichkeit, die Klassenunterschiede, den Klassenkampf zu beseitigen und allen Menschen die Garantie zu vollkommener geistiger und körperlicher Entwicklung zu geben, Jedem die Garantien wahren, edlen Lebensgenusses zu verschaffen!

Die neue Lehre fordert: Schutz den Schwachen und Ausgebeuteten, Einigung des Wuchers, der heute mit Leben und Gesundheit der Arbeiterinnen und Arbeiter und des jugendlichen Proletariats getrieben wird; die Tische der „Wechsler“, die ihre Wechselfische in dem Tempel der Menschheit aufgeschlagen haben, „die Welt zur Würdergrube gemacht“ haben, sollen umgestoßen und die „Wechsler“ hinausgejagt werden.

Wie die Verkünder des Christenthums in alle Welt gingen, um allen Völkern zu lehren, so sucht die neue Lehre in weltumspannendem Fluge die Gedanken und Herzen aller Völker zu erobern. Welchen Wust von Unverständnis hat die Internationalität der Arbeiterbewegung bei ihren Feinden gezeitigt! Welche Berge von Unwahrheiten sind ihr in Folge dessen angepöchtelt worden! War das Christenthum, oder ist es vielmehr nicht ebenso international? Bekennen sich nicht die Völker der verschiedensten Staaten und Staatsformen zu seinen Glaubensartikeln? Hat man seine Sendboten od ihrer internationalen Mission nicht bespöttelt und bemordet? Was berichtet die Apostelgeschichte? „Sie entsetzten sich aber Alle, verwunderten sich und sprachen untereinander: siehe, sind nicht diese Alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein Jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parter und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und in Judäa und Cappadocien, Pontus und Asien, Bhyrgien und Pamphylien, Aegypten und an den Enden der Sybien bei Kyrene und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber.“ Andere, weniger erbaut von den Verkündungen, hatten nur Worte des Spottes, nicht des Staumens, und sagten: „Sie sind voll des süßen Weines.“

Was war es, was die Jünger „50 Tage“ nach der Beseitigung ihres Führers, nach der größten Demüthigung und Erniedrigung, in den Stand setzte, Staunen und Spotten, den Vorurtheilen der Masse zu trotzen, sich ihnen, die eine andere Sprache redeten, in anderen Gedankenvorstellungen sich bewegten, verständlich zu machen? Das über sie gekommene Feuer der Begeisterung! Der Muth, der Jeden besetzt, der für eine von ihm als richtig erkannte, von den Feinden aber bekämpfte Sache streitet, der Glaube an ihre heilige Aufgabe! Sie kannten die Leiden des Volkes, die Quellen seiner Unterdrückung, und fanden die Worte, die den Qualen berechneten Ausdruck gaben. Sie waren das Sprachrohr der Enterbten und Entrechteten. Eine gleiche Begeisterung erfüllt die heute um Anerkennung ihrer Menschenwürde kämpfende arbeitende Klasse. Bei den Herrschenden findet ihr Streben nur Widerstand, Spott und Hohn, höchstens bei Einzelnen erregt sie Staunen und Bewunderung! Mit Händen und Füßen, mit allen Mitteln des Widerstandes wehren sich die Besitzenden gegen die Geltendmachung der Rechte des arbeitenden Volkes! Nicht zu den barbarischen Mitteln der Bekämpfung, die man gegen die christlichen Bekenner anwandte, greifen sie, ihre Mittel sind modernisiert, in ihren Wirkungen und im Vergleich zu dem fortgeschrittenen Kulturzustand aber nicht minder grausam.

Und wieder geht der Geist der Reaktion um, bestrebt, dem Drängen des Volkes nach einem größeren Maße politischen und sozialen Rechtes ein Schnippchen zu schlagen. Das Koalitionsrecht ist bestürmt und bedroht. Gelingt es der Reaktion, ihren Wunsch zu verwirklichen, dann werden weitere Anschläge auf die Volksrechte kommen. Punkt für Punkt wird das reaktionäre Programm verwirklicht werden, und der Geist der sozialen Gerechtigkeit, der Geist der Brüderlichkeit noch auf eine Zeit gehindert werden, mit seinem Wirken die Menschheit zu beglücken. Aber trotz der Machtfälle, über die unsere Gegner verfügen, wird der Geist der Humanität, des wahren Menschenthums siegen über den Dämon der Reaktion, und die Menschheit das wahre Pfingstfest feiern.

## Das Schicksal

des preussischen Umsturzgesetzes ist noch nicht entschieden. Bei der ersten Lesung haben die Nationalliberalen sich den traurigen Ruhm erworben, die Vorlage an eine Kommission zu bringen, anstatt sie mit Ausnahme der Aufhebung des Verlehrsverbotes abzu- und pure abzulehnen. In zweiter Lesung verzüchten die Freikonserativen dem Entwurf offen den Charakter zu geben, den er insgeheim hat: Den Charakter eines Ausnahmegesetzes gegen die Arbeiterklasse. Die Bestimmungen sollten nur auf Vereine und Versammlungen Anwendung finden, in welchen anarchistische, sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates gefährdenden Weise zu Tage treten, und auf Vereine, welche die Losreißung eines Theiles des Staatsgebietes vom Ganzen erstreben oder vorbereiten. Den nationalliberalen Fächern erschienen die sozialisten-gefährlichen Trauben jedoch etwas zu sauer. Warum sind auch die Reichstagswahlen so nahe. Vorläufig begnügten sich die liberalen Helben mit der Beseitigung des Vereins- und Versammlungsrechtes für die Minderjährigen. Nur durch die Schuld der Nationalliberalen erhielt der Entwurf die folgende Fassung:

Artikel I. In Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, dürfen Minderjährige nicht Theil nehmen.

Artikel II. Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (§ 8 der Verordnung vom 11. März 1850), dürfen Minderjährige nicht als Mitglieder aufnehmen. An den von solchen Vereinen veranstalteten Versammlungen und Sitzungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, dürfen Minderjährige nicht Theil nehmen. Anderen Versammlungen und Sitzungen dürfen Minderjährige sowie weibliche Personen beiwohnen. Die Verbindung von Vereinen unter einander ist mit der Maßgabe zulässig, daß politische Vereine (Absatz 1) nicht ohne Erlaubnis des Ministers des Innern mit außerdeutschen Vereinen in Verbindung treten dürfen. Die Bestimmungen in § 8 der Verordnung vom 11. März 1850, soweit sie Schüler und Lehrlinge betreffen, werden aufgehoben.

Artikel III. Bei Zuwiderhandlungen gegen Art. II Abs. 1 und 3 findet der § 8 Absatz 2 und der § 16 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Minderjährige, welche an einer politischen Versammlung (Artikel I) oder an Versammlungen oder Sitzungen politischer Vereine (Artikel II) theilnehmen oder sich der Vorschrift des Artikels II Absatz 1 zuwider als Mitglieder aufnehmen lassen, unterliegen der Strafe des § 16 Absatz 3 a. a. D. Vor Beginn der Verhandlung in politischen Versammlungen (Art. I) und in Versammlungen politischer Vereine (Art. II) hat der Vorsitzende die Aufforderung zu erlassen, daß Minderjährige sich entfernen. Unterläßt oder verweigert der Vorsitzende die Erlassung der Aufforderung und der zweckdienlichen Maßregeln zur Durchführung derselben, so treffen ihn die Strafen des § 14 der Verordnung vom 11. März 1850 (Gesetzsamml. S. 277).

In dieser Fassung gelangte der Entwurf auch in dritter Lesung zur Annahme.

Nur eine Aenderung hat er erfahren. Er zwingt die Vorsitzenden von Vereinen und Versammlungen nicht mehr, „zweckdienliche Maßregeln“ zur Entfernung von Minderjährigen aus Versammlungen zu ergreifen. Die Vorsitzenden sind also nicht gezwungen, für „Kauschweizer“ zu sorgen, sondern es bleibt bei der Aufforderung an die Minderjährigen, sich zu entfernen.

Da der Gesetzentwurf eine Aenderung der Verfassungsurkunde enthält, weil er dem Minderjährigen das jedem Preußen garantierte Versammlungsrecht entzieht, muß er nach Artikel 29, Abs. 1, der Verfassungsurkunde nach 21 Tagen nochmals im Landtage zur Abstimmung kommen. Die erforderliche Abstimmung erfolgt nach § 19 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses in den Formen der dritten Beratung.

Erst wenn der Entwurf zweimal die Zustimmung des Landtages erhalten hat, gelangt er an das Herrenhaus. Hier erfolgt auch zweimalige Abstimmung in einem Zwischenraum von 21 Tagen. Wendet das Herrenhaus die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, so geht die Vorlage an das Abgeordnetenhaus zurück. Bezieht die Abänderung jenen Theil des Gesetzentwurfs, der eine Verfassungsänderung enthält, so ist wiederum im Abgeordnetenhaus eine zweimalige Abstimmung in einem Zwischenraum von 21 Tagen erforderlich.

Das Herrenhaus wird die Vorlage ändern. Die Konservativen rechnen auf eine Zurückweisung an das Abgeordnetenhaus, sie nähren die stille Hoffnung, daß die „Fraktion Drehscheibe“ bis dahin sich soweit gemauert hat, um auch den „volljährigen“ Arbeitern das Vereins- und Versammlungsrecht nach den Wünschen der



preussischen Regierung zu beschränken. Diese Mauserung, die einer Verleugnung aller liberalen Begriffe gleichkommt, trauen auch wir der nationalliberalen Partei zu. Die Arbeiter sollten darum in ihren Protesten nicht nachlassen. Die Arbeiter, nicht zuletzt die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, müssen den Versuch machen, den Herren das Rückgrat zu stärken. Mühselig der Versuch, dann prägen wir es uns in das Gedächtnis, daß es die nationalliberale Partei war, die dem arbeitenden Volke die neue Kette schmiedete.

### Dynamit-Explosion.

Eine Dynamit-Explosion hat sich in Krümmel bei Geesthacht ereignet. Eine heftige Detonation schreckte am Morgen des 24. Mai kurz nach 6 Uhr die Bewohner Hamburgs und Umgegend aus dem Schlafe auf. Auf die erste folgte eine zweite, weit stärkere und sodann eine dritte Detonation. Ueber die Ursachen der Entstehung lassen sich nur Vermuthungen anstellen. Die folgende scheint der Wahrheit am nächsten zu kommen. In dem Gemenschuppen, wo Nitroglycerin hergestellt wird, fand plötzlich eine Explosion statt. Wahrscheinlich war ein Sandkorn in die Mischmaschine gerathen, hatte einen Druck auf die gefährliche Masse ausgeübt und diese dann zur Explosion gebracht. Authentisches wird sich nie feststellen lassen, da die sämtlichen vier Arbeiter, die in dem betreffenden Raume arbeiteten und die eventuell Aufschluß geben könnten, der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Sämtliche vier sind verheiratet und Familienväter. Der ganze Schuppen mit diesen Arbeitern flog in die Luft, letztere selbst sind in Atome zerrissen worden, von den Körpern der unglücklichen Leute hat man nichts wieder zu sehen bekommen. — Sobald die erste Explosion stattgefunden hatte, rief ein Arbeiter durch das „Rothhorn“ den in den angrenzenden Schuppen beschäftigten Leuten zu, sich in den „Unterschlupf“ zu retten. Es ist ein besonderer, mit überaus dicken Mauern versehener Raum, der die Bestimmung hat, bei einer etwaigen Katastrophe den Leuten Sicherheit zu gewähren. Dadurch, daß der größte Theil der Arbeiter dem Rufe folgte, ist ein Unglück von unabsehbarer Tragweite verhütet worden. Denn es folgte plötzlich eine zweite Detonation, die die erste bei Weitem an Stärke übertraf. Der Lagerschuppen mit 5400 Pfund (54 Zentner) Dynamit war in die Luft gesprungen. Von dem Gebäude blieb kein Stein auf dem anderen. Der „Unterschlupf“ wurde zwar zertrümmert, jedoch blieben die Schutzsuchenden unversehrt, da die dicken Mauern erfolgreich widerstanden. Schlimm ging es den Leuten, die den Warnungsruf unbeachtet gelassen hatten und davongeeilt waren; sie wurden von den umherfliegenden Trümmern, Holzballen, Steinen u. dergl. getroffen und zu Boden gestreift. Hierbei haben 26 Personen theils sehr schwere, theils leichtere Verletzungen davongetragen. Nach dieser zweiten, heftigsten Detonation folgten noch zwei weitere Explosionen, wodurch im Ganzen fünf Schuppen zerstört wurden. Die ganze Fabrik bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung, das gar nicht zu beschreiben ist. Die umliegenden Häuser der Fabrikarbeiter und der Beamten sind schwer beschädigt; sämtliche Fenster Scheiben wurden eingedrückt, auch nicht ein Fenster ist unversehrt geblieben. Die Bäume in der Nachbarschaft sind wie weggerafft. Jenseits der Elbe, in dem gegenüberliegenden Dorfe Lespe wurde in Folge des Luftdruckes ein Bauernhaus gänzlich abgedeckt. In Bergedorf, Geesthacht, Zollenspieker u. s. w. weisen die Häuser größtentheils Mauerbrünne auf. Biersack wurde Anfangs an ein Erdbeben geglaubt. Von den Getödteten wurden nur wenige Ueberreste gefunden. In den beiden anderen Fabriken wurden neben Arbeiter durch Glasstrümmen leicht verletzt. Im weiten Umkreise sind Tausende von Fensterscheiben zersprungen, sonst ist der entstandene Schaden gering.

### Soziale Mundschau.

**— Vom Kampffelde.** Die in Bergedorf bei der Firma Mez u. Co. beschäftigten Piassava-Mischer, von denen wir berichteten, daß ihre Forderungen bewilligt worden, sind 31 an der Zahl in den Ausstand getreten. Dem Herrn Direktor Schuchard geschel es am Sonnabend, den 29. Mai, einem Kollegen die Entlassung zu geben, weil dieser auf die Innehaltung des von dem Herrn Direktor anerkannten Lohntariffes drang. Ein von den Arbeitern am Montag Morgen unternommener Versuch, die Sache auf gutlichem Wege zu schlichten, war erfolglos. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ausstand sich die Arbeiter der ganzen Fabrik ausdehnen wird; in diesem Falle werden alle Kollegen sich ihrer Pflicht erinnern.

**— Die Differenzen der Arbeiterinnen und Arbeiter der Hamburg-Weberwerke.** Die Differenzen sind beigelegt worden. In der Form einer Eingabe unterbreiteten die Arbeiter ihre Wünsche der Direktion, mit dem Ersuchen, sie einer Prüfung zu unterziehen. Die Eingabe stellte folgende Forderungen auf:

1. Bei Ueberstunden 25 Prozent Zuschlag.
2. Für männliche Arbeiter 18 Mark, weibliche 10 Mark Wochenlohn.
3. Einführung von Garderoben, Ventilatoren, und sonstigen sanitären Einrichtungen.
4. Bessere Behandlung durch die Vorgesetzten.
5. Einstellung der Ausgesperrten.

Der Lohn der Arbeiterinnen, der 6 bis 7 Mark betrug, ist auf 8 Mark erhöht worden. Zwei Kollegen — Kaderspinner, wie man die Arbeiter nennt, die für

ihre eigenen und die Interessen ihrer Kollegen eintraten — sollen nicht wieder eingestellt werden. In einer Zeit, wo im Allgemeinen die Arbeiter im laugen Zugeständnisse mit ihren Arbeitgebern im harten Kampfe ringen müssen, berührt es wohlthuend, wenn die Leitung eines Betriebes eine Ausnahme macht und den Wünschen der Arbeiter näher tritt; um so befremdlicher muß es aber dann auch erscheinen, wenn diese Leitung glaubt, in Behandlung der Vertrauensmänner der Arbeiter den übrigen Unternehmern nicht nachstehen zu dürfen und die betreffenden Arbeiter für ein Vorgehen, dessen Berechtigung sie durch das Versprechen, eine Besserung der Arbeitsverhältnisse durchzuführen, selbst anerkannt hat, mit Brotlosmachung bestraft. (D. Red.)

Weiter war die Direktion von den Arbeiterinnen und Arbeitern der alten Fabrik um Berücksichtigung nachstehender Punkte ersucht worden:

1. Walzwerk. Die Arbeiter an den Kniehebepressen ersuchen um Regelung der Arbeitseinteilung für ältere Lohnarbeiter, Begünstigung bei Affordarbeit.
2. Bimserei. Die Arbeiter der Bimsmaschinen ersuchen um Erniedrigung des Affordsatzes speziell der Rämme Nr. 922 und 953. 7 1/2 und 8 Zoll. Die Kinderlambimser um Erniedrigung des Affordsatzes der Seitenkämme Nr. 406, 387, 385 1/2, 385, Eivikämme Nr. 917 und 918. Kockkämme Nr. 695 und 696. Nichtkämme Nr. 9.
3. Schleiferei. Die Arbeiter ersuchen, den Affordsatz der Platte Nr. 453 zu erniedrigen.
4. Einscheiderei. Die Arbeiter, speziell an den Feisirkamm- und Grundmaschinen, ersuchen: da am Sonnabend Nachmittags um 4 Uhr die Maschine steht, und sie in der kurzen Zeit ihre Maschinen, speziell die Feilmaschinen, wo hauptsächlich die größte Sorgfalt auf verwendet werden muß, nicht in sauberen Zustand versehen können, so wünschen die Arbeiter, daß ihnen eine dementsprechende Zeit zur Verfügung gestellt wird.
5. Doublirerei. Geregelt.
6. Bohrererei und Biegererei. Die Arbeiter ersuchen um bessere Arbeitseinteilung von Seiten der Vorarbeiter.

In den Werkstätten: Spizerei, Buchbinderei, Ausstoßerei, Polirerei und Kammlager liegt momentan im Arbeitsverhältnis nichts vor.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter der neuen Fabrik unterbreiteten Folgendes zur Berücksichtigung:

1. Drechserei. Die Drechsler ersuchen um Regelung des bestehenden Lohnsatzes.
2. Schmuckschleiferei. Die Arbeiter beim Spizschaben ersuchen, den Affordsatz (Unter Affordsatz ist hier offenbar nicht der Preis, sondern die zu liefernde Stückzahl verstanden. — D. Red.) zu erniedrigen.
3. Presserei. In den Affordsätzen liegt nichts Nachtheiliges vor, nur einige Lohnarbeiter stehen im Lohn von 15—17 Mk. pro Woche, welches für Verheirathete verhältnismäßig zu wenig; mithin ersuchen die Arbeiter um Regelung des oben Angeführten. Ferner ersuchen die Arbeiter, das Hin- und Herschicken einiger Affordarbeiter von Seiten des Vorarbeiters zu verhindern.

In den Werkstätten: Schmutzlager, Polirsaal, Delstube lag Veranlassung zur Klage nicht vor.

Zur Einführung in beiden Fabriken wurde der Direktion empfohlen:

1. Bei Lohnarbeiten der Affordarbeiter einen festen Lohnsatz einzuführen.
2. In sämtlichen Werkstätten ein Verzeichnis der bestehenden Affordsätze auszuhängen.
3. Bei neu eingestellten Arbeiterinnen und Arbeitern die Lehrzeit so weit auszudehnen, daß sie fähig sind, im Afford andauernd über den Anfangslohn zu verdienen.
4. In sämtlichen Werkstätten die Anbringung einer Ventilation.

Die Arbeiter sind fast alle organisiert. Organisierte, einsichtige Kollegen unternahmen die Formulierung und Einbringung der Forderungen.

Es darf wohl erwartet werden, daß die Fabrikleitung nichts unternimmt, was den Vorwurf, das Versprechen sei nicht gehalten worden, rechtfertigen könnte. Ein erneuter Ausbruch, eine Zuspitzung der Differenzen dürfte wohl kaum im Interesse der Fabrik liegen. Die Arbeiter haben zur Vermeidung ernstlicher Konflikte das ihrige gethan, möge die Fabrikleitung das gleiche thun.

— 150 Arbeiterinnen und Arbeiter der Jute- spinnererei und Weberei in Bremen sind in eine Bewegung für Aufbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse eingetreten. Es wird von Löhnen für verheirathete Personen von 14—16 Mark für 14tägige Arbeitszeit berichtet. Der Durchschnittslohn der Arbeiterinnen beträgt 14—15 Mark pro 14 Tage. Getrennte Umkleide- räume für Arbeiterinnen und Arbeiter sind nicht vorhanden. Die Jute Spinnerinnen hatten mit Hilfe des Einigungsamtes einen Theil ihrer Forderungen erreicht. Den Webern und Weberinnen war eine Lohn- aufbesserung versprochen, aber nicht durchgeführt worden, darum legten sie die Arbeit nieder. Die Direktion lehnte in diesem Falle das Eingreifen des Einigungsamtes ab; gewährte auf Drohung sämtlicher Abtheilungen mit dem Generalstreik nicht unbedeutende Besserung der Arbeitsverhältnisse der einzelnen Abtheilungen mit Ausnahme der Weber und Weberinnen. Die Zugeständnisse waren von der bedingungs-

Wiederaufnahme der Arbeit gemacht. Daraufhin trat das Personal in den Ausstand. Um Fernhaltung des Auges wird getreten. Unterstützungs- gelder nimmt Johann Bennemann, Brauerei, Jakob- kirchhof 6, entgegen.

— Aus einer staatlichen Musteranstalt. In der Sitzung des preussischen Landtages vom 9. März d. J. machte der Eisenbahnminister Theodor Wittthöten Mittheilungen, die beweisen, daß die Verbesserung der Lage der Arbeiter mit der zunehmenden Prosperität des Betriebes nicht gleichen Schritt hält. Den Mittheilungen zufolge betragen die Einnahmen und Ausgaben der preussischen Staatsbahnen:

	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
Einnahme: Millionen	921	922	962	980	1067
Ausgabe: Millionen	607	586	584	575	574
Reingewinn: Millionen	314	336	378	405	463

Der Reingewinn für 1896/97 wird auf über 500 Millionen geschätzt, hat sich also innerhalb 5 Jahren um über 60% erhöht. Sehen wir zu, in welchem Maße die Bezüge des Personals gestiegen sind: Bei Verathung des Eisenbahnetats hat der Kommissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten auch über die Steigerung der Löhne der Eisenbahnarbeiter Angaben gemacht. Danach ist der Durchschnittslohn aller Arbeiter einschließlich der Bauunterhaltungsarbeiter von 1894 auf 1895 von 799 Mark auf 827 Mark gestiegen, also um 3,5%. Der Lohn der Werkstättenarbeiter allein von 1036 auf 1055 Mark, also um 1,8%, geringfügig gegen die Prozente, um die sich der Reingewinn in der gleichen Zeit verbessert hat. Der Herr Eisenbahn- minister erklärte auch im Abgeordnetenshaufe, daß sich der Staatsbahnbetrieb um 25 000 Kilometer vermehrt habe. Aber die Beamten sind um 3148 weniger geworden. Das heißt, die Gesamt- arbeitsleistung der Beamten hat sich gesteigert, der Einzelne muß sein Hirn, seine Muskeln mehr anstrengen. Die farge Lohnerhöhung wird damit wieder ausgeglichen. Der Staat als Arbeitgeber darf ja auch den Privat- unternehmern nicht nachstehen!

### Korrespondenzen.

**Braunschweig.** In der am 18. Mai abgehaltenen Mit- gliederversammlung referirte Genosse Michers über die Ver- sicherungsgesetze. An den Vortrag knüpfte sich eine rege Dis- kussion an. Darauf erstattete Kollege Ohlendorf Bericht von der Konferenz in Wolfenbüttel; seine Ausführungen wurden von den Kollegen Bode und Bonse noch ergänzt. Nach einer leb- haften Debatte wurde dann die Wahl der Agitations-Kommission vorgenommen und die Kollegen Ohlendorf, Bonse, Bode, Kühl- horn und Hasemann gewählt. Dann wurde beschloffen am Himmelfahrtstag gemeinsam mit dem Beschelber Kollegen einen Ausflug nach dem Thierpark Lindenberg zu unternehmen. Hierauf fragte Kollege Geuer an, ob Jemand in der Lage sei, ihm Arbeit nachzuweisen; er sei am Sonnabend ohne Angabe des Grundes entlassen worden. Der Kollege stand im Allgemeinen Konsum- verein, dessen Verwaltung fast ausschließlich aus Anhängern der politischen Arbeiterbewegung besteht, in Beschäftigung. Die anderen dort beschäftigten Kollegen wußten über den Grund der Entlassung auch nichts anzugeben. Die Anträge führte eine Debatte herbei, in deren Verlauf noch mehrere in dem genannten Geschäft eingetretene Mißstände gerügt wurden. So haben jetzt die Arbeiter Kontrollbücher erhalten und müssen jede Stunde darin anschreiben. Einer der Vorgesetzten soll sogar die Anweisung erhalten haben: Wenn man nicht mit der Hunder- teiße dahinter steht, wird nichts gethan. Für den gefährlichsten Kollegen ist schon wieder Ersatz in einem Kriegervereinsmitgliede geschaffen. Von den 3106 Mitgliedern, die am Schluß des vorigen Jahres dem Konsumverein angehörten, waren 2680 Arbeiter.

**Dresden.** Die hiesigen Verbandsmitglieder hielten am 16. Mai eine öffentliche Versammlung ab. Genosse Noack referirte über: „Die Arbeiterschaft im Kampfe gegen das heutige Lohnsystem“. Nachdem Redner etwa eine halbe Stunde ge- sprochen hatte, das verschiedene Verhalten der Behörden gegenüber der Unternehmer- und Arbeiter-Organisation scharf kritisirend, wobei hauptsächlich auf den Hamburger Hafenarbeiter- streik zu sprechen kam, und meinte, daß das große Polizeiaufgebot ganz überflüssig gewesen sei, indem die Polizei sicherlich etwas Anderes und Besseres zu thun hätte, entzog ihm der Ueber- wachende Peters das Wort. Das gleiche Schicksal ereilte einen Diskurs: Redner, der sich gegen die schlechten Lohnverhältnisse in den Zäunten wendete und betonte, daß es gerade der Staat als Arbeitgeber sei, der seinen Arbeitern die schlechtesten Löhne bezahlt, obwohl er doch allen anderen Betrieben mit einem guten Beispiel vorangehen sollte, — sofort ertönte die Stimme: „Ich entziehe dem Redner das Wort.“ Als nun der Kollege Sturm die so rasch aufeinander erfolgten Wortentziehungen kritirte, ertönte abermals die Stimme des Herrn Peters: „Ich entziehe dem Redner das Wort“ und darauf: „Ich löse die Versammlung auf!“ Die Versammelten konnten nicht ergründen, warum so scharfe Maßnahmen angewendet wurden.

**Elberfeld.** In der Versammlung am 5. Mai konnte der erste Bevollmächtigte die erfreuliche Mittheilung von der günstigen Beendigung des Streites der Piassavaarbeiter machen. Nach achtstägigem Kampfe konnten die Arbeiter wieder die Arbeit aufnehmen. Anschließend an diese Mittheilung führte Kollege Greif aus, daß dieser streitige Streit nur der Organisation zu danken sei. Pflicht der Arbeiter wäre es nun, der Organisation treu zu bleiben und die noch fernstehenden Kollegen heranzuziehen. Die Abrechnung vom 1. Quartal ergab eine Einnahme von 121,65 Mk., eine Ausgabe von 115,25 Mk., bleibt ein Be- stand von 6,40 Mk. Den Bericht vom Kartell gab Kollege Minger. Dann wurden 4 Hilfsassistenten und ein aus 17 Personen bestehendes Festkomitee gewählt. Am 2. Pfingstfeiertag halten wir nicht, wie irrthümlich berichtet ist, eine Versammlung, sondern unser Sommer- fest ab.

**Geesthacht.** Eine öffentliche Versammlung tagte am Sonntag, den 16. Mai, im Lokale des Herrn Petersen. Frau Sieb-Hamburg referirte über die Sozial-Gesetzgebung in deut- schen Reich. Die treffenden Ausführungen erweckten das leb- haftere Interesse der Anwesenden und fanden reichen Beifall. Am Schluß ließen sich mehrere Anwesende als Mitglieder in den Verband aufnehmen. Den Mitgliedern bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß in unserm Versammlungslokale bei Herrn Petersen ein Fragelasten zur Entgegennahme schriftlicher Be- schwerden über unregelmäßige Zustellung des „Proletarier“ aus- hängt. Mündliche Beschwerden nimmt der 1. Bevollmächtigte entgegen.

**Salberstadt.** Eine öffentliche Mitgliederversammlung hielten wir am Abend des 11. Mai ab. Der Kollege Volkmann hielt den 1. Theil einer Vorlesung über: „Zur Geschichte der Gewerkschaftsbewegung.“ — Kollege Biesede gab den Bericht vom Gewerkschaftskartell, dabei besonders auf die Bedeutung der Wahlen zum Gewerbegericht verweisend. Pflicht jedes wahl-



berechtigten Arbeiters sei es, seine Stimme zur Wahlurne zu tragen. Unter Punkt 3 berichtete Kollege Janice über das Ergebnis der Wahlenbittler-Konferenz. Daran knüpfte sich eine rege Debatte, die mit dem Beschlusse endete, derartige Konferenzen nicht mehr zu beschicken. Auch das Verhalten der Braunschweiger Kollegen wurde nicht für gut befunden und getadelt. Kollege Draupe protestierte gegen den Ausschluß des Mitgliedes Schneider. In den Verhandlungen des Mitgliedes Schneider, die zum Ausschlusse führten, hielt Kollege Draupe seine Schädigung der Verbandsinteressen. Die Versammlung verworft den Protest. Es wurde gewünscht, daß Schneider in der nächsten Versammlung erscheine und seine Verhältnisse zur Rechenschaft stelle.

**Magdeburg.** Am 22. Mai tagte in dem Lokale des Herrn Meyer unsere Mitglieder-Versammlung, die die Abrechnung vom 1. Quartal dieses Jahres entgegennahm und die die Abrechnung in Ordnung befunden wurde, dem 2. Bevollmächtigten Gutlaßung erteilte. Dann gelangte ein Antrag, ein Vergütigen abzuhalten, zur Annahme. Zur Erledigung der Vorkarbeiten wurde eine Kommission aus 5 Personen bestehend gewählt. Die Kollegen Grieh und Schmidt schickten in trefflicher Weise das Vorgehen der Fabrikanten gegen die Arbeiter. Von den organisierten Arbeitern wurde, unbekümmert darum, daß sie fünf und zehn Jahre bei einem der Fabrikanten in Arbeit gestanden haben, einer nach dem anderen entlassen. Das von den Fabrikanten ersehnte Ziel, Zerstörung unserer Organisation, würde durch diese Mittel aber nicht erreicht werden. Dieses Vorgehen könne vielmehr nur geeignet sein, den Arbeitern ihre ganze Abhängigkeit und Rechtlosigkeit vor Augen zu führen und zum Festhalten an der Organisation zu bewegen. Ferner wurde beschlossen, eine Lokalkasse zu gründen. Der wöchentliche Beitrag wird für männliche Mitglieder auf 5 Pf. pro Woche festgesetzt. Das Eintreffen ist dem Vertrauensmann überwiesen. Der so geschaffene Bestand soll zur Bestreitung der Agitationskosten, Unterstüttung von Gemahregelten, sowie zur Vergütung der im Interesse des Arbeitsnachwuchses gemachten Bemühungen verwendet werden. Darauf nimmt Kollege Grieh noch einmal das Wort, um die Kollegen aufzufordern, ihr Recht auf Vereinigung gegen alle Angriffe zu verteidigen und für Ausdehnung des Verbandes zu wirken. Denn nur durch die Macht der Vereinigung könnten wir unsere Forderungen und Ziele verwirklichen und erreichen.

**Wannheim.** Nachdem einigemal von den Kollegen der Zahlstelle Ludwigshafen vergeblich der Versuch gemacht wurde, hier eine Zahlstelle des Verbandes zu errichten, ist es endlich der Zentralisation der Gewerkschaften Mannheims gelungen, hier eine Zahlstelle ins Leben zu rufen. In der ersten in diesem Zweite einberufenen öffentlichen Versammlung, die zwar nicht besonders stark besucht war, traten doch 27 Personen in den Verband ein. Am 18. Mai tagte bereits eine Mitglieder-Versammlung, in der Gedächtnisrede einen Vortrag hielt. Redner erläuterte in sehr geschickter und interessanter Weise die moderne Arbeiterbewegung von Beginn derselben bis in die Neuzeit und führte der Versammlung auch die Vorkämpfer vor Augen; unter Anderem das bekannte Sozialistengesetz, unter dem die Bewegung schwer zu leiden hatte. Nachdem Redner noch die Bedeutung der Presse erwähnt und die Anwesenenden zu reger Agitation für den Verband aufgefordert hatte, schloß er seinen circa einstündigen, sehr interessanten Vortrag. Da sich Niemand zur Diskussion meldete, wurde zum 4. Punkt, Beschließens, übergegangen. Der Bevollmächtigte gab bekannt, daß noch zwei Revisoren in Vorschlag zu bringen seien. Vorgeschlagen werden die Kollegen W. und St. Sodann wird beschlossen, die Mitglieder-Versammlungen alle 14 Tage abzuhalten und zwar jeden ersten Donnerstag nach dem Erscheinen des „Proletariats“, ebenfalls wird beschlossen, die Versammlungen im „Proletariat“ zu publizieren. Zum Antragen des Organes hat sich der Schriftführer bereit erklärt.

**Wollling.** Hier tagte am 15. Mai im Lokale des Herrn Seeler eine Versammlung. Kollege Redder aus Lübeck hielt einen Vortrag über den Zweck und Nutzen der Organisation. Nach Beendigung des Vortrages wurde die Gründung einer Zahlstelle beschlossen und die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag gebracht. Mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung wurde die Versammlung geschlossen.

**München a. Rhein.** In der Versammlung am 16. Mai wurden die Kollegen J. St. als 3. Bevollmächtigter und W. B. als Revisor in Vorschlag gebracht. Von der Entsendung eines Kollegen nach Bielefeld zur Konferenz mußte wegen der damit verknüpften Kosten Abstand genommen werden. Es erinnerte der 1. Bevollmächtigte daran, daß die Zahlstelle nunmehr ein Jahr besteshe. Dann wurde noch die Abhaltung eines vergnüglichen Abends und die Veranstaltung eines Ausfluges besprochen. Der 1. Bevollmächtigte theilte zum Schlusse mit, daß in der nächsten Versammlung die Besprechung der örtlichen Arbeitsverhältnisse auf der Tagesordnung stehen würde und forderte zu reger Agitation für den Verband auf.

**München.** Für die Brauereiarbeiter, Fabrik- und Hilfsarbeiter des Ostviertels tagte am Abend des 8. Mai eine große öffentliche Versammlung im Restaurant „Gärtnerbräueller“ in Haidhausen. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Müssen unsere Arbeitsverhältnisse immer so bleiben oder ist es möglich, eine Verbesserung herbeizuführen?“ hatte Kollege Mauerer das Referat übernommen und entlegte sich seiner Aufgabe in trefflicher Weise. Redner bemerkte einleitend, daß viele Arbeiter der irrigen Meinung sind, es könne ja doch nichts erreicht werden, diese Meinung machten sich die Arbeitgeber trefflich zu Nutzen. Er zeigte, wie ungenügend die Löhne der meisten Arbeiter zu einer richtigen Ernährung sind, wie als Folge dessen die Widerstandsfähigkeit nur zu bald erlahmt und wie dieses Elend noch verstärkt wird durch den schlimmsten Feind der Arbeiter, die Arbeitslosigkeit. Referent kam dann auf eine gewisse Presse zu sprechen, die durch die traurigen Verhältnisse hervorgerufene Ereignisse in sensationeller Weise in Wort und Bild bringe, aber nur um Geschäfte zu machen und nicht, um im Ernst für Schaffung besserer Zustände zu wirken; diese Presse sollte darum auch von keinem Arbeiter unterstützt werden. Nachdem Redner den Anwesenden das entschiedene Eintreten für die „Münchener Post“, die mit Entschiedenheit nach allen Seiten hin für die Interessen der Arbeiter eintrete, ans Herz gelegt hatte, bezeichnete er als einziges Mittel, eine Besserung der heutigen traurigen Verhältnisse zu erreichen: die Organisation. Erst dann, wenn die Arbeiter organisiert sind, können sie mit Forderungen an die Arbeitgeber herantreten. Gerade die Organisation ist aber den Arbeitgebern ein Dorn im Auge, weil sie wissen, daß, wenn die Arbeiter stramm organisiert sind, ihnen der Boden der Ausbeutung entzogen ist. Drum, Arbeiter, organisiert Euch und es werden auch bessere Verhältnisse eintreten und Ihr werdet dann auch menschenwürdige Zustände erreichen. An der folgenden Diskussion beteiligten sich mehrere Redner, welche sich in der Hauptsache in demselben Sinne äußerten, wie der Referent, und auch einige Vorkommnisse in verschiedenen Etablissements schilderten. Nachdem sich während der Pause mehrere Kollegen in den Verband aufnehmen ließen, wurde die Versammlung nach 12 Uhr geschlossen.

**Osterviel.** Die am 15. Mai abgehaltene Mitglieder-Versammlung war den früheren angemessen als eine gut besuchte zu bezeichnen. Das Steigen der Mitgliederzahl läßt darauf schließen, daß auch hier unsere gute Sache sich immer mehr Bahn bricht, und daß endlich den Verurtheilten der Armen die Erkenntniß kommt, daß sie vereinzelt nicht im Stande sind, gegen die kapitalistische Ausbeutung zu kämpfen. Die umfangreiche Tagesordnung wurde in der größten parlamentarischen Ordnung erledigt. Im letzten Punkte wurde über das unstatutarische und unverhältnißmäßige Vorgehen des früheren Bevollmächtigten Dannenberg verhandelt. An der Beseitigung der durch das Vorgehen erzeugten Mißstände haben wir noch geraume Zeit zu arbeiten.

Dannenberg bestritt das ihm zur Last Gelegte und die von ihm mitgeführte Schutztruppe suchte ihn durch allerlei ungehörige Zwischenfälle zu unterstützen und die Versammlung zu föhren. Der 1. Bevollmächtigte wußte den Herren gegenüber von der Saalverweisung Gebrauch machen, um nur die Versammlung zu Ende führen zu können.

**Wandsb. Bei.** Am 15. Mai tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Kollege Bruns nahm Veranlassung, dem Streik der Arbeiter bei der Firma Evers u. Komp. einige Worte zu widmen. Redner erkannte an, daß der Streik in den Lohn- und Arbeitsverhältnissen keine Berechtigung gefunden habe. Aber auch hier seien die Arbeiter erst kurz vor Ausbruch des Streiks Mitglieder der Organisation geworden. Noch ein anderer Fehler sei bei diesem Streik zu rügen. Die Streikenden hätten den berechtigten drückenden Leitungen keinerlei Mittheilung über die Absicht zukommen lassen, erst durch Bekanntgabe in der Presse hätten diese Kenntniß von der Sachlage bekommen. Ein derartiges Vorgehen müsse in Zukunft unterbleiben. Alle Mitglieder, deren Absichten auf Inneerung eines Streiks hinausgingen, mußten laut Statut hiervon der örtlichen Leitung und diese dem Verbandsvorstande Mittheilung machen. Redner fragt an, ob die überhandten Briefe in Umlauf gesetzt werden sollen. Nachdem noch einige Redner sich zu der Angelegenheit geäußert, beschließt die Versammlung, der Zahlstelle Lübeck 20 Mk. zu überweisen, die Witten aber nicht auszugeben. Nach dem Bericht vom Kartell hat dieses beschlossen, Sammelstellen von auswärts solange nicht in Umlauf zu setzen, als die Verbindlichkeiten vom Gasenarbeiterstreik noch nicht gelöst sind. Wandsb. Bei soll 7000 Mk. zur Schuldentilgung aufbringen, dagegen ist aber Protest erhoben. Die Kartelldelegierten verweisen die Versammlung auf ihre Pflicht, zur Deckung der Schulden das Möglichste zu thun. Von unserer Zahlstelle sind bislang 1300 Mk. aufgebracht, wenn jedes Mitglied seine Opferfreudigkeit noch eine kurze Zeit beihätigt, ist unser Antheil in kurzer Zeit abgetragen. Darauf hielt Genosse Hente-Ottenen einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Natürliche und soziale Religion“. Für das zum 4. Juli geplante Sommerfest wird das Festkomitee gewählt. Zum Schluß erucht der 1. Bevollmächtigte um regelrechte Ausfüllung der statistischen Fragebogen.

**Wedel.** In der Dienstag, den 4. Mai, abgehaltenen Versammlung wurde die Frage: „Wie regeln wir am Besten das Einzählen der Beiträge?“ erörtert. Bekanntlich ist unsern zweiten Bevollmächtigten der Verlehrs in den Kasernen verboten. Es wurde beschlossen, die Mitglieder aufzufordern, von Sonntag, den 30. Mai, ab jeden Sonntag Morgen 9 Uhr beim Gastwirth W. Behrmann im Schulau zu erscheinen, daselbst werden die Beiträge entgegengenommen und Neueinsammlungen vollzogen. Die Mitglieder werden erucht, der Aufforderung nachzukommen. Gegen Säumige wird nun ohne Nachsicht gemäß den Ausschlußbestimmungen vorgegangen. Darauf wurde die Abhaltung eines Sommervergügens angeregt. Der 2. Bevollmächtigte theilte mit, daß die Zahlstelle letzteren beabsichtige, einen Ausflug nach Wedel zu unternehmen. Wir können ja dann eine gemeinsame Feier veranstalten. Die Versammlung beschließt dementsprechend. Im Verschiedenen wurde noch zu einer regen Agitation für den Ausbau des Verbandes aufgefordert.

**Wilhelmsburg.** Sonntag, den 9. Mai, tagte im Lokale des Herrn S. Konow unsere monatliche Mitglieder-Versammlung. Kollege Schulz erlegte den 2. Theil seines Vortrages: „Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung“. Der Referent beendete in der vorigen Versammlung seinen Vortrag mit einer Schilderung der Thätigkeit Bassalle's. Marx und Andere waren es, die das Wesen der englischen Trade-Unions den deutschen Arbeitern erklärten und zur Nachahmung aufzuforderten. Nach dem Kriege 1870/71, als sich die Großindustrie immer mehr ausdehnte, entwickelte sich in sämtlichen Gewerkschaften ein regeres Leben. Die Arbeiter lernten erkennen, daß sie zur Verbesserung ihrer Lage sich zusammenstehen mußten, um etwas zu erreichen. Aber nicht alle Arbeiter standen auf dem Standpunkte, ein großer Theil, selbst Bassalle war früher der Ansicht, daß nur die Erringung des allgemeinen und direkten Wahlrechts die Arbeiter zum rechten Ziele führen könne. Es kam zu Reibereien, welche die Spaltung der deutschen Arbeiterchaft zur Folge hatten. Jetzt entbrannte der Kampf auf politischem wie gewerkschaftlichem Gebiete. Zwei Parteien standen sich im Kampfe gegenüber, die ein und dasselbe Interesse verfolgten. Nach und nach erwachte in den Arbeitern die Erkenntniß, daß auf solche Weise dem Kapital der größte Dienst erwiesen würde, und die solange geführte Streikart wurde begrienen. Der Indifferentismus wird immer mehr verschwinden, je mehr es in den Köpfen der Massen klar wird. Die organisierten Arbeiter erkennen, daß zur Verbesserung ihrer Lage notwendig ist, nicht allein national, sondern auch international organisiert zu sein. Dem Redner wurde für seinen Vortrag großer Beifall zu Theil. Kollege Scherwinski verlas die Abrechnung vom Ostervergügens. Diefelbe ergab einen Ueberschuß von 72,80 Mk., welcher der Lokalkasse überwiesen wurde. Der Agitationskommission wurden 20 Mk. überwiesen. Die Kollegen Böttner und Schröder wurden als Mitglieder des Festkomitees zum Gewerkschaftsfest am 2. Pfingsttag bei Stuben gewählt. Der 1. Bevollmächtigte wurde beauftragt, wegen der Broschüre von Frau Jettin Erlaubungen einzugehen, damit der schon früher angenommene Antrag erledigt werden könne. Dierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

**Winterhude-Eppendorf.** In der am Abend des 20. Mai im Lokale des Herrn Köhler abgehaltenen Mitglieder-Versammlung hielt Frau Sieh einen lehrreichen Vortrag über: „Die moderne Sklaverei“. Alsdann erstattet S. den Kartellbericht. Darauf werden die Verhältnisse auf der Albest- und Gummi-fabrik von Kalmou erläutert. S. verliest das Gesuch, welches der Direktion unterbreitet worden ist und auf welches Herr Kalmou folgenden Bescheid gab: „Er wolle das Gesuch, soweit es möglich sei, respektieren, aber die beiden sogenannten Kadel-führer werde er unter keinen Umständen wieder einstellen. S. spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Arbeiter der Albest- und Gummi-fabrik nicht genügend Unterstützung vom Verband als auch vom Gewerkschaftskartell gefunden hätten. Ja, nicht einmal ein Wort sei in der letzten Kartell-sitzung über die Verhältnisse auf der Fabrik gesprochen worden, obwohl die Kartellleitung genau unterrichtet war. Dieses ablehnende Verhalten mache keinen guten Eindruck auf die Verbandsmitglieder der Fabrik. Ebenso sei das Schreiben vom Vorstand an S. kein tröstendendes gewesen, und gerade von da sei eben mehr Entgegenkommen erwartet, aber leider war die Hoffnung vergebens. (Zum Trost spenden) sind wir auch nicht berufen; wir haben die Situation zu schildern wie sie ist, und dahin zu wirken, daß thätigliche Verbesserungen der Arbeiter-lage mit dem geringsten Aufwand von Kampf und Opfern erreicht werden. In diesem Sinne war unser Brief gehalten. A. S.) Da ist der Meinung, daß vielleicht die Tagesordnung der Kartell-sitzung zu reichhaltig war, und daß dann keine Zeit mehr vorhanden war, diese Punkte zu erledigen. Darauf stellte Kollege S. den Antrag, bei der Leitung des Gewerkschaftskartells anzufragen, warum in der letzten Sitzung die Verhältnisse auf der Albest- und Gummi-fabrik nicht erörtert worden sind; der Antrag fand Annahme. Alsdann wurde Kollege S. als Revisor vorgeschlagen, als Hilfskassirer wurden die Kollegen M. im ersten, R. im dritten, G. im vierten Bezirk und R. für Groß-Borsfel gewählt. R. erstattet den Bericht vom Festkomitee und bittet, das Komitee noch um 12 Mann zu verstärken; 8 Mann konnten sich aber nur entschließen, als Festordner zu fungiren. Alsdann wurden noch 4 Mann zur Bildung einer Unterstützungs-kommission gewählt. Zu der geplanten Gründung einer Zahlstelle in Uhlendorf äußerten sich verschiedene Redner dahin, daß an eine Abgabe von Mitgliedern an die neu zu gründende Zahlstelle nicht zu denken sei, denn bis jetzt sei unsere Zahlstelle noch nicht so groß, daß sie den Ansprüchen, die die Mitglieder

an dieselbe stellen, voll gerecht werden könnte. Die Referentin Frau Sieh erwähnt den Streit auf der Bissava-Fabrik in Bergedorf, der zu Gunsten der Arbeiter ausgefallen sei; hier zeige sich wieder recht deutlich, daß die Arbeiter nur durch Einigkeit der Ausbeutung und Unterdrückung durch das Kapital Trost bieten können. Dann wurden die Mitglieder noch erucht, sich rege an dem Betrieb der Marken zur Bekämpfung des Darlehns vom Gasenarbeiterstreik zu beteiligen.

**Wolfsenbüttel.** Am Sonntag, den 9. Mai, tagte im Lokale des Herrn Ahrens, Hauptstraße 6, die 3. Konferenz der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter des Bezugsbezugs Braunschweig und der angrenzenden Provinzen. Anwesend waren 16 Delegirte, welche die Zahlstellen Schöningen, Wolfsenbüttel, Bechelde, Holzminde, Halberstadt, Osterwiehl, Thiede, Gameln und Braunschweig vertraten. Die Zahlstelle Hildesheim hatte einen schriftlichen Situationsbericht, eingehend und bedauerlich, aus gewissen gelegentlichen Gränden keine Delegirten senden zu können. Zum Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht der Agitationskommission, giebt Ohlenhoff-Braunschweig einen ausführlichen Bericht; 4 Zahlstellen wurden neu gegründet, und zwar in Wolfsenbüttel, Thiede, Bechelde und Holzminde; an anderen Orten waren die Bemühungen der Kommission, Zahlstellen zu gründen, vergebens. Der Kasienbericht ergab eine Einnahme von 43 Mk. und eine Ausgabe von 42,37 Mk., nur 3 Zahlstellen führten Beiträge an die Kommission ab. Bei Punkt 2: Situationsbericht der einzelnen Delegirten, entlocht sich im Allgemeinen fast dasselbe Bild; gegenüber denjenigen Kollegen, welche für die Organisation thätig sind, wurden vielfach Maßregelungen vorgenommen. Von der Polizei wurde mit Verhaftungs-ausschüssen und sonstigen Chikanen, Strafen und dergl. eingeschritten, ohne jedoch die Organisation im Allgemeinen zu schädigen. Bei Punkt 3 wird nach abhasteter Debatte folgender Antrag angenommen: „Die Konjer beauftragt eine Zahlstelle mit der Bildung einer Agitationskommission; diese hat die Agitation im Allgemeinen zu leiten, Flugblätter für sämtliche Zahlstellen drucken zu lassen, und wenn angängig, Agitations-touren zu veranstalten. Die Kosten sind prozentual von den Zahlstellen an die Kommission abzuliefern; im Uebrigen sind die Zahlstellen verpflichtet, die Kommission materiell zu unterstützen, damit dieselbe in der Lage ist, an Orten, wo noch keine Organisationen bestehen, zu agitiren. Die größeren Zahlstellen haben die Agitation in benachbarten Orten selbst zu betreiben.“ Mit der Wahl der Agitationskommission wird die Zahlstelle Braunschweig beauftragt. Unter Punkt 4 werden unter Anderem folgende Anträge zum nächsten Verbandstage gestellt: 1. bei wichtiger prinzipieller Fragen hat der Hauptvorstand eine Ur-abstimmung herbeizuführen. 2. Die Reiseunterstützung ist im Sommerhalbjahr aufzuheben. 3. Die Branchen der Hilfsarbeiter, welche durchaus selbstständig organisiert sein wollen, können sich als selbstständige Sektion dem Verband anschließen. 4. Der Vorstand ist aufzufordern, die Wahlkreis-Eintheilung zum nächsten Verbandstag so bald wie möglich vorzunehmen; die reisenden Kollegen darauf aufmerksam zu machen, bei Erhebung von Reiseunterstützung aus gewissen Gränden nur in den Wohnungen vorzusprechen, und nicht auf den Arbeits-plätzen. — Nachdem noch verschiedene Verbandsangelegenheiten erledigt, schließt der Vorsitzende nach kurzer Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf das Gedeihen unserer Organisation die Konferenz. — Im Anschluß an die Konferenz fand eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Günter-Braunschweig über die Gewerkschaftsbewegung referirte. Der Referent gab ein Bild über die Kämpfe und Erungenheiten der Gewerkschafts- wie der politischen Bewegung und richtete am Schluß die Ermahnung an die Anwesenden, in ihrer Thätigkeit nicht zu erlahmen, sondern Alles aufzubieten, um immer neue Mitstreiter heranzuziehen. Dem Vortrag, der mit Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine kurze Diskussion an.

## Bekanntmachung.

Die Abrechnung für das 1. Quartal 1897 ist Sonntag, den 30. Mai, fertiggestellt worden und gelangt in Nummer 13 zur Veröffentlichung.

Bis zum Schluß der Bücher garnicht abgerechnet hatten die Zahlstellen: Bielefeld, Bürgel, Hagen-Selbede, Kleefeld, der Vertrauensmann für Marne, Helmstedt, Sonderburg, Stade, Bechelde, Fischenheim und Geveksberg.

Nach Schluß der Bücher sandten Abrechnungen ein die Zahlstellen: Kolbermoor, Schwartau-Rensfeld und Gemelingen.

Abrechnung ohne Geld sandte die Zahlstelle Stodfeldsdorf und Umgebung, und Geld ohne Abrechnung sandten die Zahlstellen: Frankenthal, Hess.-Oldendorf, München u. Rbln. Die Mitglieder der Zahlstellen werden hiermit aufgefordert, die Bevollmächtigten und Revisoren zur Fertigstellung der Abrechnungen zu drängen. Bei Nichtbeachtung unserer Aufforderung müssen wir den Vorschriften des § 15 Abs. 1 und Abs. 4. entsprechend verfahren.

Der Vorstand.

J. A.: Aug. Brey.

## Abrechnung vom Gasenarbeiterstreik in Frankfurt am Main im Juli 1896.

Ausgaben.	
Am Anfang der 1. Woche streikten 143 Mann, am Schluß 64 Mann	370,— Mk.
Am Anfang der 2. Woche streikten 48 Mann, am Sonnabend noch 21 Mann	291,50
Am Anfang der 3. Woche streikten 17 Mann, am Sonnabend noch 10 Mann	88,25
Am Anfang der 4. Woche streikten 10 Mann, am Sonnabend noch 6 Mann	63,—
Am Anfang der 5. Woche streikten 3 Mann	30,—
Weitere Unterstützung an während des Streiks Abgereifte, Zeitverräumniß und sonstige Auslagen	91,—
<b>Summa</b>	<b>933,75 Mk.</b>

Einnahmen.	
Verband der Fabrikarbeiter	300,— Mk.
Zahlstelle Frankfurt a. M.	150,—
Expedition der „Hilfe“	60,—
Auf Listen gesammelt	361,90
<b>Summa</b>	<b>871,90 Mk.</b>

Bilanz.	
Ausgaben	933,75 Mk.
Einnahmen	871,90
<b>Defizit</b>	<b>61,85 Mk.</b>

Joas Gilbert,  
Vertrauensmann des Gewerkschaftskartells Frankfurt a. M.  
Frankfurt a. M., den 11. April 1897.  
Revidirt und für richtig befunden:  
R. Würzburger. S. Pätzold. J. Salfist.  
Für den Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Frankfurt a. M.)  
W. Bernhart.



Ort	Bevollmächtigter	Straße	Ort	Bevollmächtigter	Straße	Ort	Bevollmächtigter	Straße
Alten (Elbe)	W. Knopf	Silberstr. 19.	Hannau	Friedr. Binderwald	Rebenstr. 27 (Neustadt).	Schönungen	Joh. Pietsch	Baderstraße 6.
Altenburg	Karl Richter	Kesselfgasse 26.	Hannau	G. Mariens	Kaisersstr. 27.	Schönungen	Joh. Creubel	
Altenhagen	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Wieland (Hagen)	Membergstraße 9.	Schönungen	Peter Thomann	Fischerstieg 18.
Altenhagen bei Hagen	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Friedrich Bommig	Hohlhamm 10.	Schönungen	G. Sühle	St. Jürgenstr. 20.
Altona-Ottensen	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Karl Hohmann	Michaelsstraße 48.	Schönungen	Joh. Ringel	Röwengasse 7.
Angsburg	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	G. Gayder	Ordnung 252.	Schönungen	Karl Lübke	Johannesstr. 44.
Barmbeck b. Hamb.	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Guft. Schmoon	Gorkenweg 3, part	Schönungen	H. Jauer	
Berge dorf	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Franz Wittlich	Souisenstraße 7.	Schönungen	H. Jauer	
Berlin	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	W. Legendeder	Hauptstr. 13.	Schönungen	H. Jauer	
Bielefeld	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Olaf Carlsson	Neuestraße 15, 1.	Schönungen	H. Jauer	
Billwärder a. d. B.	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Johann Gebhardt		Schönungen	H. Jauer	
Bitfcherfeld	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Kub. Rathlau	Friedrichstraße 25.	Schönungen	H. Jauer	
Bodenheim bei	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Fr. Ludwig Börner	Launusstraße.	Schönungen	H. Jauer	
Frankfurt a. M.	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Georg Barra.		Schönungen	H. Jauer	
Borbyh. Ederförde	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Oskar Stilly	Scheidestraße 5.	Schönungen	H. Jauer	
Brannschweig	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	W. Otten	Wickendorf, Subbel-	Schönungen	H. Jauer	
Büchel a. M.	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	F. J. Steiß	rathstr. 301.	Schönungen	H. Jauer	
Cafel	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Albert Brandt	Zum Weingarten.	Schönungen	H. Jauer	
Edel	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	F. J. Gintche	Börsenstraße 4.	Schönungen	H. Jauer	
Charlottenburg	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	M. Göttsche	Breitenburgerstr. 6.	Schönungen	H. Jauer	
Danzig	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Carl Schmierer	Bahrenfelberstr.	Schönungen	H. Jauer	
Delauhorst	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Ernst Dehls	(Dorf).	Schönungen	H. Jauer	
Deflau	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	F. Ph. Schreiner	Nieschlagstraße 13.	Schönungen	H. Jauer	
Dodenhuden und	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Joh. Wühr	Frießenheimerstraße 24.	Schönungen	H. Jauer	
Umgebung	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	H. Wittich	Reiserstraße 50 a.	Schönungen	H. Jauer	
Düffeldorf	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Gottl. Pannike	Mühlhule 28.	Schönungen	H. Jauer	
Elbek b. Hamburg	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	G. Koller	Neustadt, Umfassungs-	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	M. Beckh	straße 23, S. 1. Et.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Herm. Roggenkamp	H 7, 26, 3. Et.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Peter Lipps	Genia.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Kub. Stralendorff	Mühlstraße.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Franz Siebert	Wolffstraße 48.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	L. Kapp	Schwindstr. 25, III, Agbb.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	L. Förtich	S. N. 593.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Ludwig Meyer	Morischstr. 40, 2. Et.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	G. Mathien.	Wasbederstr. 23.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Fr. Eggerstedt	Wäpferweg 701.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Kaspar Spies	Geleitsstraße 74.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Louis Röber	Bausstraße 112.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Karl Schumann	Ochdamm.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	G. Finke	Schternstraße 28.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Em. Ruhr	Rübelamp.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Richard Seyffert	Schodstr. 1, 1. Et.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Otto Müller	Lilienstr. 590.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Joh. Pleß	Lämpchen.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	Louis Hagemann	Strefowstr. 45, S. 1, 1. Et.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	D. Finkenwerder	Altmanstraße 1.	Schönungen	H. Jauer	
	W. Knopf	Kesselfgasse 26.	Hannau	G. Lamoschus		Schönungen	H. Jauer	

### Inferate.

## Achtung Barmbeck!

Sonntag, den 13. Juni 1897.

# Großes Sommer-Fest

im „Victoria-Garten“, [1,65 Mt.]  
Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands  
(Zahlstelle Barmbeck) und der Bieberrafel, „Rechtlichkeit“ von  
1889 (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes).  
Anfang präzis 4 Uhr. Das Bestkomitee.

### Berksammlungs-Anzeiger.

Bei Orten, wo eine andere Adresse bezügl. des Reifegeheuts nicht angegeben ist, gelangt dasselbe beim 1. Bevollmächtigten zur Auszahlung. — In jeder Berksammlung werden Mitglieder aufgenommen und Beiträge erhoben.

**Alten.** Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats, Ab. 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Zum Elbhafen“. Die nächste am Sonntagabend, den 22. Mai.

**Altenburg.** Berksammlungen in Steinert's Restaurant, Kesselfgasse. Reifegeheut M. von 12-1 Uhr und Ab. von 7-8 Uhr bei Karl Richter, Kesselfgasse 26.

**Altenhagen.** Berksammlung alle 14 Tage, Sonntags, 4 Uhr, bei Fritz Lucht.

**Barmbeck.** Jeden zweiten Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei J. Klapp, Edel Dieblich- und Defenischstraße. Berkehr bei W. Mierhen, Ständenstraße 50.

**Berge dorf.** Sonntags, 12. Juni, Ab. 8 Uhr, in „St. Petersburg“. — Reifegeheut Ab. 7-8 Uhr bei J. Büggemann, hinterm Graben 17. Berberge u. Berkehrslotal b. J. Bez, Löpferwiese 8.

**Berlin.** Jeden zweiten Donnerstag bei Herrn Renmann, Patenwallstr. 3. Reifegeheut von 5-6 Uhr.

**Beruburg.** Alle 14 Tage, Sonntags, Ab. 8 Uhr, im „Thüringer Hof“, Schulstraße. Reifegeheut M. 12-1 Uhr, Ab. 6-8 Uhr bei B. Simon, Cuxtranaerstraße 60, 2. Et.

**Bielefeld.** Berksammlung alle 14 Tage im Gasthaus „Zum Kaiser Adolph“.

**Bielefeld.** Alle 14 Tage, Sonntags, 4 Uhr, im Wäpferd'gen Lotal.

**Bitfcherfeld.** Sonntags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats. Durchreisende Kollegen können im Restaurant Hantewitz, Kathswall, übernachteten Berkehrslotal bei H. Meyer, Löpferstraße 12. Reifegeheut bei Karl G. Hettnerhagen, Löpferstraße 11, 2. Et., nach 6 Uhr Abends.

**Bodenheim.** Alle 14 Tage, Sonntags, Ab. 8 1/2 Uhr, „Zum Bahnhalle“, Kirchgasse 9. Reifegeheut M. 12-1 Uhr, Ab. 7-8 Uhr.

**Borbyh.** Jeden ersten Sonntag i. M., 4 Uhr, bei Herrn F. Siebers, Ederförde.

**Brannschweig.** Reifegeheut bei Laes, Alte Amoenhauerstr. 11.

**Büchel a. M.** Reifegeheut Ab. 6-8 Uhr.

**Cafel.** Jeden zweiten und letzten Sonntagabend, Abends 8 1/2 Uhr, bei A. Schmidt, Schättergasse 33. Reifegeheut beim Kollegen B. Reichardt, Kesselfgasse 2, Abends 7-8 Uhr.

**Edel.** Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. i. M., Ab. 8 Uhr, Kesselfgasse 2. Dasselbst Herberge und Berkehrslotal bei G. Hettnerhagen, Löpferstraße 11, 2. Et.

**Charlottenburg.** Jeden zweiten Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, im Lotal des Herrn Meyer, Wallstr. 56. Zahlung der Beiträge alle 14 Tage bei Herrn Dörre, Krammstr. 19.

**Danzig.** Jeden Sonntag von 6-10 Uhr Ab. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Reifegeheut bei F. Hartung, Krammstr. 37, I.

**Delauhorst.** Alle 14 Tage, Sonntags, 4 Uhr, im „Reiter's Hotel“, Dasselbst das Reifegeheut durch Herrn Bielefeld.

**Deflau.** Berksammlung alle drei Wochen Donnerstags Abends 8 Uhr, in Silenbergs Salon, Kochpfefferstr. 6. Reifegeheut - Unterstützung Abends von 8 Uhr an bei Dantschort, Kochpfefferstr. 11. Herberge in „Stadt Brannschweig“, Leipzigerstr. 24b.

**Dresden.** Zahlstellen zur Erhebung der Beiträge sind errichtet in Böttau: Kämpf's Restaurant, in Pieschen: Weipers Gasthof.

**Düffeldorf.** Berkehr im Lotal des Herrn Hettnerhagen, Martinstr. 81. Reifegeheut 7-8 Uhr.

**Edel.** Am letzten Mittwoch i. M. bei Kesselfgasse, Wandsbeler Chaussee 162.

**Elmhorn.** Jeden letzten Mittwoch eines Monats, Abends 8 1/2 Uhr, bei Struck, Fruchtallee 70.

**Elmhorn.** Reifegeheut bei Grohmann, auf dem Plamwege 39. Dasselbst Berkehr und Herberge und jeden ersten Sonntag i. M. Berksammlung.

**Fechenheim.** Reifegeheut bei Andreas Diem, Langestr. 38.

**Flensburg.** Jeden ersten Donnerstag i. M. im „Mühlentpavillon“ und am ersten Donnerstag nach dem 15. eines jed. Mon. im „Hollstein'schen Hause“.

**Gabel.** Jeden ersten Sonntag, Ab. 8 1/2 Uhr, im Lotal des Herrn Peterfen.

**Frankenthal.** Berkehrslotal bei Herrn Bayland, „Zur Stadt Nürnberg“.

**Frankfurt a. M.** Reifegeheut Ab. 8-10 im Restaurant Stedenreiter, am Börnenplatz 9.

**Geeßhacht.** Nächste Sonntags, 12. Juni, Abends 8 1/2, im Lotal des Herrn Peterfen.

**Glabstadt.** Jeden letzten Sonntag i. M. im Lotal des Herrn Chr. Minz, am Markt.

**Hagen i. B.** Alle 14 Tage, Sonntags, 4 Uhr, im Lotal des Herrn Kappe, am Markt.

**Hagen-Selbete.** Jeden ersten Sonntag i. M., 4 Uhr, bei G. Schante, Selbeterstraße 200. Dasselbst Berkehrslotal.

**Halberstadt.** Jeden zweiten Dienstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Wollmann, „Münchener Bierhalle“, Gerberstraße 15. Reifegeheut bei 9-12 Uhr.

**Hannau.** Reifegeheut in der Herberge und Berkehrslotal bei A. Fick, Rosenstraße 37.

**Hameln.** Jeden zweiten und dritten Sonntag i. M. bei Herrn Kardinal, Baustraße 3. Dasselbst Berkehrslotal.

**Hann b. Hamburg.** Jeden zweiten Dienstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Sieberling, „St. Petersburg“.

**Hannau.** Jeden 2. und 4. Sonntags, Ab. 9 Uhr, im Lotal zum „Kürnberger Hof“. Dasselbst jeden Sonntag von 9 Uhr ab Erhebung der Beiträge. Reifegeheut M. 12 1/2-1 1/2 Uhr bei G. Gath, große Dehaneigasse 11. Herberge im Gasthaus zur „Stadt Frankfurt“.

**Hannover.** Reifegeheut wird Dingsstr. 9, Expedition des „Vollswille“, ausbezahlt. — Herberge und Berkehrslotal bei Herrn Fr. Halbe, Alsterstraße 4.

**Harburg.** Reifegeheut wird bei Herrn Lamprecht, Lampp 19, ausbezahlt.

**Hafpe i. B.** Berksammlung bei Herrn Fritz Müller, auf der Herber. — Reifegeheut bei Herrn Bernhard Jochheim, Kesselfgasse 3.

**Helmstedt.** Jeden ersten Sonntag i. M., 4 Uhr, im Lindenhof (auf dem Holzberg). Dasselbst Berkehr und Reifegeheut.

**Hildesheim.** Sonntags, den 13. Juni, bei Gastwirth August Wolff, Krammstr. 24b. Reifegeheut wird dasselbst von 6-8 Uhr Ab. ausbezahlt, ebenda befindet sich die Herberge.

**Holzwinden.** Alle 14 Tage, Sonntags, im Lotal des Herrn Chr. Böhndel, Restaurant zur „Reiserbrücke“. Zurreisende Kollegen können in der Herberge zur Hermit, Dinslerstraße 25, übernachteten. Reifegeheut beim Kollegen Gust.

Schmoon, Försterweg 3, pt., Abends von 6-8 Uhr.

**Homburg v. d. S.** Verbandsherberge befindet sich in „Stadt Casfel“. Reifegeheut von 7 bis 8 Uhr Ab. bei A. Wittich, Louisenstraße 7.

**Jehoe.** Jeden letzten Sonntagabend i. M. auf der Zentral-Herberge. Reifegeheut Ab. von 6-8 Uhr.

**Kellinghusen.** Jeden zweiten Mittwoch i. M. Reifegeheut bei Frau Föht, Fernsichtstraße.

**Kellherbach a. M.** Herberge im Lotal „Zum Römer“. Reifegeheut M. von 12-1 Uhr und Ab. 8-9 Uhr bei Herrn Mohr, Mainstr. 40.

**Kesselfgasse.** Jeden ersten Sonntag und jeden Sonntag nach dem 15. i. M. bei v. Storren.

**Köln.** Regelmäßig alle 14 Tage, Sonntags Vorm. 11 Uhr, bei Wirth Mebus, Kämmergasse 18. Reifegeheut in der Woche, M. 12-1 Uhr, bei Johann Allerdör, Krähnenhof 2, Sonntags, M. 12-1 Uhr, bei Mebus, Kämmergasse 18. — Herberge bei Herrn Juchhoff, „Zur Pfahlburg“, Perlengraben 34.

**Kolberg.** Reifegeheut bei Kollege Potrag, Straußstraße 7, Ab. von 7 Uhr ab.

**Kolbormoor.** Berkehr: Gasthaus zur „Restauration“. Berksammlung alle 14 Tage ebenadelfelbst. Das Reifegeheut bei Kollege Burtm, neben der Bernrieder'schen Biegelei.

**Kosheim.** Jeden ersten und dritten Sonntag i. M., 4 Uhr, im Vereinslotal. Reifegeheut bei Kollege Ph. Schröpfer, Wilhelmstraße, Ab. 7-8 Uhr.

**Langenfelde - Stellingen.** Herberge bei H. Meyer, Altona, Edel Wilhelm- u. Oster- u. F. C. Lauffen. Berkehr im Lotal „Zum Adler“.

**Lübeck.** Jeden zweiten Dienstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Lotal des Herrn Beke, Bedesstraße 3.

**Ludwigshafen.** Berkehrslotal bei Joh. Ph. Schreiner, Frießenheimerstraße 24. Reifegeheut dasselbst.

**Magdeburg.** Jeden Sonntag nach dem 1. i. M., Ab. 8 Uhr und jeden Sonntagabend nach dem 15., Ab. 8 Uhr: Berksammlung und Zahlung bei Herrn Maier, Fabrikstraße 5-6. Arbeitsnachweis und Herberge Kleine Klosterstraße 15-16, dasselbst Auszahlung des Reifegeheuts.

**Mainz.** Jeden Sonntag, 4 Uhr, nach Erscheinen des „Proletarier“ im „Rechtod“, Rischgasse. Herberge in der „Stadt Worms“, Nothe Kopfstraße. Dasselbst Reifegeheut Ab. von 6-8 Uhr.

**Manheim.** Alle 14 Tage nach Erscheinen des „Proletarier“, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Müller, H 4, Nr. 23.

**Mörsching.** Jeden ersten Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats im Lotal des Herrn Sieler.

**Mühlheim a. M.** Jeden ersten Sonntag i. M. bei A. Rau, „Zum Heffischen Hof“, dasselbst auch das Berkehrslotal.

**Mühlheim a. Rh.** Alle 14 Tage, Sonntags, Vorm. 11 Uhr, bei Herrn Meyer, Dinslerstr. 68. Reifegeheut dasselbst.

**München.** Reifegeheut bei Kollege Ramjauer, Pariserstr. 13, 3. Et., M. v. 12-1 Uhr, Ab. v. 6 1/2-7 1/2 Uhr. Berkehrslotal für reisende Kollegen in der „Zentralherberge“, Limppstr. 5. Das städtische Arbeitsamt befindet sich auf der Kolonnenstr.

**Rannenburg.** Alle 14 Tage im Lotal „Zum schwarzen Adler“. Reifegeheut bei Kollege Raabe, Marienauer 22.

**Rienburg a. W.** Jeden ersten und letzten Sonntag i. M.

**Okerwiehl.** Das Reifegeheut wird M. von 12-1 Uhr und Ab. von 6-8 Uhr beim Kollegen Schumann, Leichdamm 5, 3. Etage, ausbezahlt.

**Offenbach.** Reifegeheut beim Kollegen W. Jöft, Mittelstraße 36. Arbeitsnachweis bei Feine, Berkehrslotal bei Chr. Hartenstein, Rosenhagen. Reifegeheut Ab. 7-8 Uhr.

**Pinneberg.** Jeden ersten Dienstag i. M. in der „Zentralhalle“.

**Potsdam.** Jeden Donnerstag nach dem 15. eines jeden Monats bei Herrn Glaser, Brandenburger Com. 16. Dasselbst jeden Sonntagabend von 8 1/2-10 Uhr Zahlung. Reifegeheut beim 1. Bevollm. Ab. 7-8 Uhr.

**Rendsburg.** Berkehrslotal und Herberge für die Verbandsmitglieder ist die Zentral-Herberge, Günterstr. 2, dasselbst wird auch die Reifeunterstützung ausbezahlt vom Herbergsleiter.

**Ridlingen b. Hannover.** Sonntags, nach Erscheinen des „Proletarier“, Nachm. 4 Uhr, bei Karl Lampe, auf dem Fischerhofe.

**Sonderburg.** Jeden ersten Sonntag i. M. im Lotal der Wittwe Schwarz, Nordbrücke. — Reifegeheut bei G. Sühle, St. Jürgenstraße 20.

**Schiffbet.** Sonntags, den 12. Juni, Ab. 8 Uhr, im Lotal des Herrn Wode.

**Schönungen.** Reifegeheut wird M. von 12-1 Uhr und Ab. von 7 1/2-9 Uhr bei Jos. Pietsch, Baderstr. 6, ausbezahlt.

**Schönungen.** Reifegeheut beim Kollegen G. Diegener, M. von 12 bis 1, Ab. v. 6 bis 7 Uhr.

**Schwartau - Rensfeld.** Jeden letzten Sonntag i. M., Ab. 8 Uhr, beim Gastw. A. Timm i. Schwartau.

**Schweinfurt.** Auszahlung des Reifegeheuts Mittags 12-1 und Ab. 7-8 Uhr.

**Stade.** Jeden ersten Sonntag i. M., 4 Uhr, im Lotal des Herrn Holtmann in Schöflich.

**Stadelndorf u. Hagg.** Jeden Sonntag i. M. bei F. A. Paetau, Jadenburg.

**Tangermünde.** Berkehrslotal bei Berete, „Zum Elbhafen“, am Tanager.

**Thiede.** Jeden 2. Sonntag i. M. im Lotal der Wittve Lange.

**Uetersen.** Jeden ersten Mittwoch i. M. auf der Herberge bei Wader.

**Wethelbe.** Jeden Sonntag nach dem 15. und 1. eines jeden Monats im Lotal des Herrn Siendontop in Wethelbe.

**Wandsbet.** Jeden zweiten Mittwoch i. M. bei Dänke, Sternstr. 27. Reifegeheut dasselbst.

**Wedel.** Jeden ersten Dienstag i. M., Ab. 7 Uhr, zur „Stadt Altona“, Wedel. Herberge bei F. Stähler, Hinterstraße. Reifegeheut bei Karl Friese, Mühlentstraße. Beiträge werden jeden Dienstag Abend bei Gastwirth Behrman, Schulau, entgegen genommen.

**Werböhl i. B.** Alle 14 Tage, Sonntags, Ab. 8 1/2 Uhr, im Lotal der Wittve Bölling.

**Wilhelmsburg.** Jeden zweiten Sonntag i. M. Reifegeheut bei A. Nietmann, Nothegs Haus.

**Winterhude-Eppendorf.** Jeden dritten Donnerstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Herrn Köllner, Lindenhof, Winterhude.

**Wolfsbüttel.** Alle 14 Tage, Sonntags, Ab. 8 Uhr, im Lotal des Herrn Sprafte, Schützenstraße. Reifegeheut M. 12-1 Uhr, Ab. 8 1/2 Uhr.

**Wolfsbüttel.** Jeden zweiten Sonntag i. M. im Lotal des Herrn Ahrens, Hauptstr. 9.

**Zerbst.** Jeden 2. u. 4. Sonntag i. M. im Dantsch'schen Lotal, „Zum weißen Bar“, dasselbst auch Einziehung der Beiträge.